**Zeitschrift:** Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

**Herausgeber:** Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

**Band:** 32 (1956-1957)

**Heft:** 3

**Artikel:** Moderne Waffen [Fortsetzung]

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-705598

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

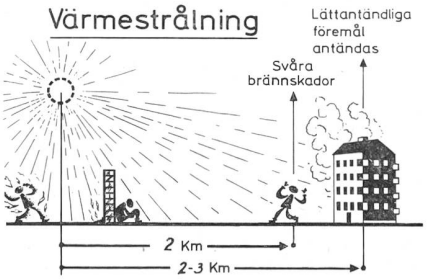
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 12.12.2025

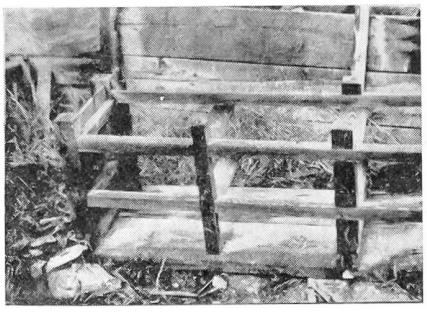
**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## Moderne Waffen ⑩

*Betrachten wir nun etwas eingehender die verschiedenen Wirkungen! Wir beginnen mit der Wärmestrahlung.*




*Befindet sich ein Mensch sehr nahe bei der A-Bombe, dann wirkt die Strahlung derart stark, daß er auf der Seite, die der Bombe zugewendet ist, verkohlt. Sitzt er dagegen hinter einem Brett, so hält dieses die Wärme ab, denn schon wenige Sekunden nach der Detonation hat die Hitze ihren höchsten Punkt überschritten und beträchtlich abgenommen. Diese Zeitspanne aber ist so kurz, daß die Hitze nicht tief einzudringen vermag. Selbst wenn wir eine Lötlampe gegen eine Holzwand hielten, würde man auf der anderen Seite die Wärme nicht sogleich spüren. Die Wärme benötigt also lange Zeit, um durchzudringen. Die meisten Stoffe leiten die Wärme langsam, deshalb genügen auch einfache Schutzvorrichtungen, um sie abzuhalten. Hat man hingegen gar keinen Schutz, wird sie sehr gefährlich: Sie kann bis eineinhalb Kilometer Entfernung einen Menschen ernstlich schädigen oder gar töten, und sie kann leicht brennbare Gegenstände, z. B. Vorhänge, bis auf zwei Kilometer Entfernung oder auch noch weiter in Brand stecken. Haben die Vorhänge erst einmal Feuer gefangen, kann das Haus ganz abbrennen. Nun scheint aber direkte Entzündung durch Wärmestrahlung ziemlich selten, da der nachfolgende Luftdruck wie ein kräftiger Luftstoß das eben entstandene Feuer ausbläst. Dagegen ist allgemein festzustellen, daß die Gefahr von Feuersbrünsten unerhört groß ist, sei es nun durch direkte Entzündung oder aus indirekten Ursachen.*



*Wir sehen nun ein konkretes Beispiel für die Wirkung der A-Bomben in Japan. Hier ein Schemel von oben und von unten. Er lag 80 Meter vom Zentrum der Bombe entfernt. Wir sehen, daß das Holz außen verkohlt ist. Ursprünglich war das Holz weiß gewesen, und die Verkohlung ist eine Wirkung der Hitze. Der weiße Fleck hier ist eine Stelle, wo ein Bein seinen Schatten geworfen hat. Die Wärme breitet sich gradlinig aus wie das Licht. Dieselbe Erscheinung sehen wir auf der Rückseite. Daß der Holzschemel nicht verbrannt ist, kommt vielleicht daher, daß die Luftdruckwelle das Feuer wieder gelöscht hat.*

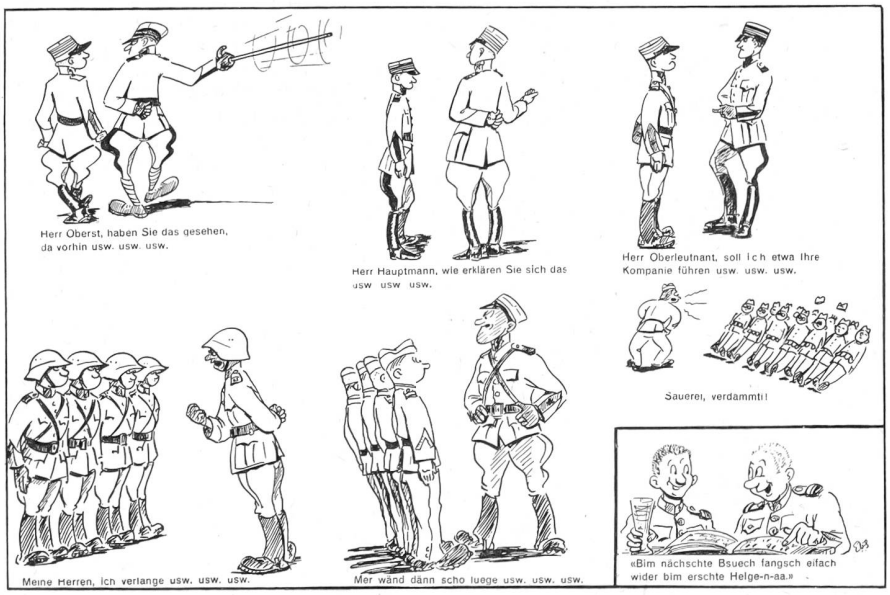
Unsere heutige Chronik widmen wir, in Ausnützung einer Gelegenheit, einmal unserem direkten Nachbarn im Süden, den Gebirgstruppen der italienischen Armee, den Alpini. Anfang August dieses Jahres hatten 120 Mitglieder der Schweizerischen Offiziersgesellschaft Gelegenheit, in Italien den Manövervorführungen der Alpinibrigade «Taurinense» unter dem Theodulpaß und der «Divisione Corazzata Arlete» im Raume Udine zu folgen. Es war das Verdienst von Oberst i. Gst. Privat, dem neuen Kommandanten des Grenzregiments 1, und Major Nicaty, Genf, die in der SOG die Auslandexkursionen betreuen, daß auch diese Fahrt gut vorbereitet wurde und für alle Beteiligten höchst instruktiv und lehrreich war. Man hat in Italien darüber gestaunt, daß sich so viele Offiziere bereit fanden, für ihre außerdienstliche Weiterbildung einige Ferientage zu opfern und dafür auch noch die Kosten zu tragen. Diese außerdienstliche Tätigkeit, wie sie in der SOG und in anderen militärischen Vereinen unseres Landes unter Kostentragung aller Mitglieder oft selbstverständlich erscheint, ist einer der Pfeiler, auf denen unsere Landesverteidigung und die Wehrbereitschaft des Schweizervolkes beruhen. Die außerdienstliche Weiterbildung wird heute, im Zeichen der sich durch den Einfluß neuer Waffen und Mittel modernisierenden Kriegführung, für jeden Offizier und Unteroffizier immer mehr zur Verpflichtung, wenn er bei unseren relativ kurzen Ausbildungs- und Repetitionsdiensten auf der Höhe seiner mit dem Grade übernommenen Aufgabe und Verpflichtung bleiben will.

*Alpini im Angriff*

Empfangen von einem kalten und regennassen Wetter, fuhr die Delegation an einem frühen Morgen aus dem Aostatal nach Breuil-Cervinia hinauf, um sich von diesem feudalen Kurort mit der berühmten Seilbahn auf die Höhe der Cime Bianche (2754 m) verfrachten zu lassen. Hier wurden die Schweizer Offiziere herzlich begrüßt vom Kommandanten der Alpinibrigade «Taurinense», General Alfredo Egizi, um dem Angriff einer «Gruppo tattico» zu folgen, die unter dem Theodulpaß, in allernächster Nähe der Schweizergrenze, einen Paßübergang zu nehmen und zu sichern hatte. Die Uebungsleitung hatte auf einem mit Zelten, Karten, Lageskizzen und Scherenfernrohren ausgerüsteten Beobachtungsposten in vorbildlicher Weise alles vorgesorgt, daß die Aktion in allen ihren Phasen verfolgt werden konnte und militärisch von jedem Teilnehmer auch etwas gelernt wurde. Auffallend war vor allem der große Aufwand von Funkmitteln, die bei der Truppe, bei der Uebungsleitung und bei den Sicherheitsorganen Verlauf und Erfolg der Uebung sicherstellten.

Die unter Führung eines Bataillons-Kommandanten stehende «Gruppo tattico» bestand aus dem Bataillon «Saluzzo», einer Artilleriegruppe, Skifahrer-, Kletter- und Pionierdetachementen. Mit den ersten Feuerschlägen der Artillerie, deren Stel-

## Vor 20 Jahren




*Hoher Besuch*